

Zeugungspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Kops. Postgebühren,
nach der Post RM. 1,3 (einschließlich
20 Kops. Postgebühren).
Preis der Abnehmer 10 Kops.
In Fällen höherer Abzahlungen
sind Nachzahlungen auf Verlangen
der Zeitung über die Rückzahlung des
Bezugspreises. — Geschäftsstelle für
best. Teil in Heusenstamm (West).
Fernsprechnr. 244 45 Nr. 404

Verantwortliche Schriftführer: Dr. Siegfried
Waggenknecht, Dr. Siegfried, beide in
Heusenstamm a. d. G. (Heusenstamm).

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die Zeitschriften-Mitglieder zahlen 7
Kops. Familienanzeigen 6 Kops., anti-
käre Anzeigen 5,5 Kops., Kleinanzeigen
21 Kops. Schluß der Anzeigenannahme
1 Uhr sonntags. Wieder wird nur
für schriftlich erhaltene Aufträge über-
nommen. Die Anzeigen gelten bis zum
Werktag der nächsten Ausgabe auf-
gehoben. Bestellungen: Postkarte
oder per Post. Die Zeitung er-
scheint Mo., Mi., Fr., Sa., So.

Verlag: Dr. Siegfried, H. m. L. H.
Post: C. Reichle, Buchhändler,
Schloßstr. 11, Heusenstamm.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 1

Dienstag den 2. Eismonat (Januar) 1934

92. Jahrgang

Neujahr beim Reichspräsidenten

Empfang des Führers und der Reichsregierung — Glückwünsche der ausländischen Bevollmächtigten

Anlässlich des Neujahrstages fanden beim Herrn Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt, die durch das Aussehen der Wache eingeleitet wurden, deren Meldung der Herr Reichspräsident an der Tür seines Hauses entgegennahm.

Um 11 Uhr empfing der Herr Reichspräsident in seinem Arbeitszimmer eine Abordnung der „Salzwirker Brüderchaft im Thale in Halle“, die ihm nach altem Brauch Salz, Schlachtwurst und ein Neujahrsglückwünschgedicht, den sogenannten Neujahrskarmen, überbrachte. Der Herr Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach der Abordnung seine besten Neujahrswünsche aus.

Um 11.30 Uhr begann die Aufahrt des diplomatischen Corps. Die beim Reich beglaubigten diplomatischen Vertretungen versammelten sich in dem Großen Saal des Reichspräsidentenpalastes. Um 12 Uhr betrat der Reichspräsident den Großen Saal, gefolgt vom Reichskanzler, dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath, nebst den Herren der Umgebung. Der Apostolische Nuntius Msgr. Cesare Orsenigo richtete an dem Neujahrsempfang an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das zur Neige gehende Jahr ist für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art gewesen und wir haben dies mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgt. Unsere Herzen haben sich gefreut, als die Männer, denen Eure Excellenz die Geschicke dieses Landes anvertraut haben, feierlich ihre Bereitwilligkeit erklärten, die zwischen Deutschland und den anderen Nationen schwebenden Angelegenheiten auf dem friedlichen Wege und freundschaftlicher Verhandlung zu regeln.

Der Reichspräsident erwiderte darauf in einer Ansprache, in der er u. a. erklärte: Mit Recht haben Sie darauf hingewiesen, daß das vergangene Jahr für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen von weittragender Bedeutung gewesen ist.

Die Wiederherstellung eines großen Landes wird sich — davon bin ich überzeugt — immer mehr als eine Sicherung des Friedens und der internationalen Wohlfahrt auswirken. Sie selbst, Herr Nuntius, haben auf die feierlich verkündete Friedenspolitik der Reichsregierung hingewiesen. Ich, der ich als Soldat die Schrecken dreier Kriege erlebt habe, weiß, daß Regierung und Volk nichts anderes wollen, als auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung in Eintracht mit allen anderen Nationen leben. Mit der deutschen Gleichberechtigung wird auch das Vertrauen wiederhergestellt sein, das die unerlässliche Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Regierungen bildet.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Herr Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

Um 12.30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung statt. An diesem nahmen teil: der Reichskanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister sowie die Staatssekretäre des Reiches, ferner waren Reichsbankpräsident Dr. Schmidt und preussischer Finanzminister Dr. Fobih anwesend.

Reichskanzler Adolf Hitler begrüßte den Herrn Reichspräsidenten u. a. mit folgenden Worten:

Herr Reichspräsident! Als Sie am 30. Januar 1933 die neue Reichsregierung beriefen und mir den ehrenvollen Auftrag ihrer Führung erteilten, wurde der Ausbruch des deutschen Volkes in eine würdevollere und bessere Zukunft eingeleitet. Denn dieser damalige Entschluß des Herrn Reichspräsidenten führte in der Folge zu dieser unerhörten Weisheit, und Willensfreiheit in unserem Volke und zwischen ihm und seiner Führung, die am 12. November einen so deutlichen geistlichen Ausdruck fand.

Das deutsche Volk aber ist glücklich geworden im Erleben dieser so lange ersehnten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umfaßt. Die Kraft, die aus dieser Gemeinlichkeit strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit erster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinem Wesen zu festigen, die Autorität der Regierung und die Achtung vor den Gesetzen zu erhöhen, dem religiösen, moralischen und kulturellen Gehalt unseres Volkes Einhalt zu gebieten den wirtschaftlichen

Zusammenbruch aber nicht nur aufzuhalten, sondern auf vielen Gebieten sogar eine kraftvolle Wendung zum Besseren herbeizuführen. Beiträgen von dem Vertrauen und der Zustimmung, die Ihnen, Herr Reichspräsident, die Bevölkerung schenkte, konnten wir in Wahrung der Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes eine Politik verfolgen, deren letztes Ziel immer nur die Herstellung eines wirklichen und aufrichtigen Friedens war und für alle Zukunft sein wird. Wir empfinden es dabei als eine besonders gnädige Fügung des Schicksals, in Ihnen, Herr Reichspräsident, als unserem obersten Schirmherrn, für unser Volk und Handeln einen Jungen zu besitzen, der der ganzen Welt die Aufrichtigkeit unserer Absichten beweisen kann und muß.

So spreche ich denn in diesem Augenblick nicht nur in meinem und im Namen der Reichsregierung, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes Ihnen, ehrwürdiger Herr Generalfeldmarschall und Präsident des Deutschen Reiches, für die durch Sie beschränkte Entlohnung dieses Jahres den tiefsten und ehrerbietigsten Dank aus und verbinde ihn mit dem herzlichsten Wunsch, der allmächtige Gott möge auch im kommenden Jahr Ihr Leben und Ihre Gesundheit in seine Sorge nehmen und mit seinem Segen bedenken zum Glücke des Reiches.

Der Reichspräsident erwiderte u. a.:

Herr Reichskanzler! Meine Herren! Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank entgegen für die Glückwünsche, die Sie mir in so freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich erwidere sie von Herzen mit meinen besten Wünschen für Erfolg und Segen Ihrer weiteren Arbeit und für Ihrer aller persönliches Wohlergehen.

Als ich heute vor einem Jahr meine Neujahrswünsche ausdrückte, gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr die stielliche Verfassung des deutschen Volkes erneuert und uns den Geist innerer Verbundtheit und enger Schicksalsgemeinschaft wiederbringen möge. Ich kann heute mit Befriedigung und Dankbarkeit feststellen, daß dieser Wunsch Erfüllung gefunden hat.

Dieser Umchwung ist in erster Linie Ihr Werk, Herr Reichskanzler, ist der Erfolg Ihrer kraftvollen Führung und der hingebenden Arbeit Ihrer Mitarbeiter. Es ist mir daher gerade in dieser Stunde, wo wir auf das vergangene Jahr zurückblicken und in das neue Ausschau halten, ein Herzensbedürfnis, Ihnen für alles, was Sie für unser deutsches Volk und Vaterland geleistet haben, meinen tiefendankenden Dank zu sagen. Ebenso danke ich Ihnen, meine Herren Reichsminister und allen, die in der Reichsregierung und draußen im Lande an diesem Wiederaufbau mitgeholfen haben.

Möge das Jahr 1934 uns auf dem festen Boden, den wir durch unseren Zusammenstoß mit einigen Nationen wieder gewonnen haben, weiter emporführen! Möge es uns im Innern den Endsieg über Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit bringen, und möge es uns auch nach außen weiterführen auf dem Weg zum wahren Frieden, dem Frieden in Ehre und Gleichberechtigung.

So lassen Sie uns in dem festen Vertrauen auf die deutsche Zukunft und auf Gottes Hilfe in das neue Jahr eintreten und gemeinsam weiterarbeiten für unser geliebtes Vaterland!

Um 12.45 Uhr empfing der Herr Reichspräsident die Mitglieder der preussischen Staatsregierung und das Reichstagspräsidium.

Um 1 Uhr empfing der Herr Reichspräsident als Vertreter des Reichsrates die Vertreter der deutschen Länder.

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachten anschließend Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. phil. h. c. Räder.

Daran schloß sich der Gratulationsempfang der Vertreter des Reichsbankdirektoriums, sowie der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Nach Beendigung der Empfänge zeigte sich der Herr Reichspräsident mehrfach am Fenster und wurde vom Publikum mit stürmischer Begeisterung und mit dem Deutschlandlied begrüßt. Derselbe Vorgang wiederholte sich vor der Reichskanzlei, wo sich der Führer wiederholt den begeisterten Massen zeigen mußte.

sei meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Repräsentanten der Nation zu sein, verpflichtet. Das deutsche Volk, dem das vergangene Jahr das Glück der Einigung wieder beschied hat, sieht in Euch den Ausdruck seiner Wehrhaftigkeit. Dient ihm weiter in treuer Pflichterfüllung und in den alten Soldatentugenden, die Ihr als Erbe einer großen Tradition übernommen habt.

gez. von Blomberg, Generaloberst.

Nächste Führertragung der NSDAP.

NSK Die nächste Führertragung der NSDAP findet am 5. bis 7. Januar auf dem Oberelsberg (Berchtesgaden) statt. Am Tage vorher versammelten sich bereits die Reichsleiter, die Amtsleiter der Obersten Leitung der PD, und die Gebietsinspektoren in einer Besprechung im Brunnenhaus in München.

Reitwort der Wache:

Entzwei' und gebiete — tüchtig Wort.
Berüh' und leite! besser Wort.

Goethe.

Der Führer zum neuen Jahr an das deutsche Volk

Berlin, 30. Dez. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgenden Mahnruf des Führers zum neuen Jahr:

„Seid in den kommenden Monaten und Jahren hart und entschlossen, treu und zugleich diszipliniert, kennt kein anderes Ziel, als Deutschland wieder glücklich und damit wieder frei zu machen, kein anderes Ziel, als den Millionen unserer Volksgenossen wieder ihre Ehre zurückzugeben. Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland, am Ende unseres Kampfes wird wiederum Deutschland stehen!“

gez. Adolf Hitler.

100 Jahre Zollverein

Berlin, 2. Dez. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Am 1. Januar 1934 sind 100 Jahre verfloßen, seit dem der Deutsche Zollverein gegründet worden ist. An diesem Werk, das für die Einigung der deutschen Länder von entscheidender Bedeutung war, gebührt auf preussischer Seite der wesentlichste Anteil den Finanzministern von Rogg und Raaben. Während Rogg, der als eigentlicher Gründer des Zollvereins anzusehen ist, den Abschluß selbst nicht mehr erlebte, konnte Raaben das Werk zu Ende führen. Der preussische Finanzminister Professor Dr. Fobih nahm den Gedanktag zum Anlaß, an den Gründern seiner großen Amtsvorgänger auf dem Dorothienstädtischen Friedhof in der Chausseestraße Kränze niederzuliegen.

Die Neujahrsvacht vor hundert Jahren hat für die deutschen Länder eine besondere, ganz unvergleichliche Bedeutung: an diesem Tage stellten die Zollstrahlen in allen den mittel-deutschen Staaten, die mit Preußen den sogenannten Zollverein gebildet hatten. Der Vater dieses ersten Zollbündnisses, das ja in seiner Art einen ersten großen Versuch zur Einigung Deutschlands darstellte, war der Schwabe Friedrich Vth, der schon im Jahre 1819 den deutschen Handelsverein gebildet hatte. So leidenschaftlich er sich auch für seine Idee einsetzte, es war ihr, vornehmlich infolge des österreichischen Widerstandes, vorerst kein sichtbarer Erfolg beschieden. Es erschien damals nur der Weg der Vereinbarung von Staat zu Staat gangbar und diesen betrat Preußen.

Nachdem Preußen die Zollverhältnisse im eigenen Lande in Ordnung gebracht hatte und unter anderem alle Binnenzölle aufgehoben hatte, kam am 7. März 1829 zunächst einmal der Handelsvertrag zwischen dem hannoversch-württembergischen und dem preussisch-bessischen Zollverein zustande, der das weitere Operieren auf diesem damals sehr schwierigen Terrain gestattete. Der spiritus rector dieser ersten großen Zollvereinigung ist der damalige preussische Finanzminister Rogg, der die Ziele seiner Politik mit den folgenden, weitblickenden Worten umschrieb: „In dieser auf gleichem Interesse und natürlicher Grundlage ruhenden und sich notwendig in der Mitte von Deutschland erweiternden Verbindung wird erst wieder ein in Wahrheit verbündetes, von innen und von außen festes und freies Deutschland unter dem Schutz und Schirm von Preußen bestehen.“

Aber erst am 24. März 1834 wurde der eigentliche Zollverein Tatsache. Den beiden Vertragsgruppen, der bayrisch-württembergischen und der preussisch-bessischen waren Sachsen und die damals noch sehr zahlreichen sächsischen Staaten gefolgt. Abwärts hielten sich noch Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Lippe, die im kommenden Jahre einen selbständigen „Steuerverein“ gründeten und noch lange Jahre schmolzen beiseite fanden. Abwärts blieb vor allem — Oesterreich, das die ganze Zollvereinigungsbewegung mit Schläfen und heimlichem Widerstand verfolgt hatte.

Der preussisch-deutsche Zollverein vom Jahre 1834, wie er sich nannte, umfaßte 18 Staaten mit damals insgesamt 23 Millionen Einwohnern. Er wurde zunächst auf acht Jahre abgeschlossen, aber in der Folge etwas verlängert, weil seine unmittelbaren Vorteile sehr reich und nachhaltig bekannt wurden.

Der Stichtag, an dem der Vertrag in Kraft trat und die tausendfachen Zollstrahlen überall in Fortfall kommen sollten, war der Beginn des 1. Januar 1834. Es war ein großes Ereignis, dessen Bedeutung sich nicht nur die Diplomaten, sondern vielleicht mehr noch das einfache Volk bewußt war. Denn für den Einzelnen war es ein ungeheures Ereignis, plötzlich nicht mehr alle paar Meilen von irgend einer Schranke aufgehalten, und nach zollpflichtiger Besogung gefragt zu werden.

Treitschke, der Augenzeuge des historischen Ereignisses war, beschreibt es ungemein anschaulich und lebendig: „Auf allen Landstraßen Mitteldeutschlands harrten die Frachtwagen hoch beladen in langen Zügen vor den Mauthäusern (Mollhäusern), wartend von trüblich lärmenden Volksbauern. Mit dem letzten Glockenschlage des alten Jahres hoben sich die Schlagbäume, die Rösse zogen an, unter Jubelruf und Beifallsgeschrei ging es vorwärts durch das beretzte Land.“

Das weitere Schicksal des Zollvereins ist bekannt. Bald darauf traten ihm Hessen-Darmstadt, Baden und Kassel bei, ebenso Frankfurt. Die Einigung mit der hannoverschen Gruppe gelang aber erst im Jahre 1851. Am Jahre 1866 umfaßte er bereits das ganze nichtösterreichische Deutschland mit Ausnahme der Hansestädte, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Vlothienheins. Der letzte Schritt auf diesem Gebiete war die erste deutsche Reichsverfassung vom Jahre 1871, die ausdrückte, daß die gesamte Zollvereinigung Sache des Reiches sei.

Sugo Brühl.

Der Reichspräsident an die Wehrmacht

Berlin, 2. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat folgenden Aufruf an die Wehrmacht erlassen:

An die Wehrmacht!

Im Abschluß eines für das gesamte deutsche Volk bedeutungsvollen Jahres übertrübe ich allen Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine meine herzlichsten Neujahrswünsche.

Mit meinem Dank und meiner Anerkennung für die Leistungen des vergangenen Jahres verbinde ich die feste Zuversicht, daß die Wehrmacht — die Hüterin des Staates — in gehobener, treuer Pflichterfüllung und unermüdbar Arbeit weiterhin ihre Schuldigkeit tut.

gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der Reichswehrminister an die Wehrmacht

Berlin, 11. Dez. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgenden Aufruf an die Wehrmacht erlassen:

An die Wehrmacht!

Reichsheer und Reichsmarine werde ich zum Jahreswech-

Schamlosigkeit der Pariser Presse

Paris, 30. Jan. Daß die Pariser Presse keine Gelegenheit verläßt, wenn es sich darum handelt, der nationalsozialistischen Bewegung etwas anzuhängen, beweist die Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Duca. Dieses Verbrechen wird von einem großen Teil der Blätter umso lieber zu deutschfeindlicher Stimmungsmache ausgewertet, als er den außenpolitischen Drahtziehern der französischen Presse die Möglichkeit gibt, die augenblickliche Verhandlungslage über das Abrüstungsproblem erneut zu beunruhigen. Die Angriffe gegen Deutschland sind teils verschleierte, teils offen. Das „Journal“ schreibt, es sei außerordentlich beunruhigend, daß der erste Staatsmann, der unter den nationalsozialistischen Schlägen falle, der für seine franzosenfreundlichen Gefühle bekannte Chef der rumänischen Regierung sei. Das „Petit Journal“ nennt Duca „ein Opfer der nationalsozialistischen Bewegung“. Der „Petit Parisien“ kennzeichnet die Eiserne Garde als eine internationalistische Organisation mit nationalsozialistischer Tendenz. Er behauptet, daß die Eiserne Garde unter dem Einfluß der deutschen nationalsozialistischen Propaganda in den letzten Monaten in Rumänien eine lebhafteste Agitation betrieben habe. Im „Echo de Paris“ tanzt Bertinax aus der Reihe, indem er aus dem Anschlag auf Duca den Schluß zieht, daß Rumänien nicht nur eine schreckliche wirtschaftliche und finanzielle, sondern auch eine moralische und eine Autoritätskrise durchmache. Im Widerspruch mit den sonstigen Pariser Presseäußerungen steht dann die sehr viel wichtigere Meinung von Bertinax, daß die Eiserne Garde keine ausgeprochen deutschfreundliche Partei sei. Er fügt aber hinzu, daß sie einen Feldzug gegen Frankreich führe. Der „Figaro“ sagt einfach dreist: Man kann sagen, daß Duca von einer deutschen Kugel gefallen ist.

Einzelheiten zum Baharefener Attentat

Baharefe, 29. Dez. Der Ministerpräsident war auf dem Bahnhof in Begleitung des Finanzministers Constantin Bratianu, des Protokollchefs im Ministerpräsidium Gladide und des Abgeordneten Gostinescu sowie von zwei Geheimpolizisten gekommen. Von den drei Studenten, die ihn ermordeten, näherte sich der eine von rückwärts und schoß den Ministerpräsidenten in den Hinterkopf. Einer der Begleiter des Attentäters ließ einen Papierboller explodieren, was die Anwesenden glauben ließ, daß eine Handgranate geworfen worden war. Die Attentäter versuchten in der ausbrechenden Panik zu entkommen und zwar begannen sie an den Geleisen entlang zu laufen. Zwei Polizeigeheilen setzten ihnen nach. Die Verfolgten verschloffen ihre letzten Patronen und verletzten hierbei noch einen der Polizeigeheilen. Erst als sie die Munition verstreut hatten, konnten sie von dem unversehrt gebliebenen Polizisten festgenommen werden. Die Menge, die gleichfalls an der Verfolgung teilgenommen hatte, wollte die Attentäter lynchen. Der Ministerpräsident, der leblos zusammengebrochen war, wurde in den Wartesaal gebracht. Der herbeigeeilte Bahararzte konnte nur noch den Tod feststellen. Der Attentäter ist 36 Jahre alt und erklärte, ohne besonderen Auftrag gehandelt zu haben. Der Bunsch nach Verletzung des Ministerpräsidenten wäre innerhalb der Studentenschaft schon lange laut geworden. Grund dafür sei, daß Duca Freimaurer gewesen sei.

Der Ministerrat hat den Belagerungszustand über das ganze Land verhängt. Die Maßnahme trat sofort in Kraft.

Argentinien im Belagerungszustand

30 Tote — Verhaftungen der oppositionellen Führer

Buenos-Aires, 30. Dez. In ganz Argentinien ist infolge der Aufstandsversuche in verschiedenen Landesteilen der Belagerungszustand verhängt worden. Nach einer ungeheuren politischen Spannung von 24 Stunden erklärte die Regierung am Freitag abend, daß sie Herr der Lage sei. Die Gesamtzahl der Toten bei dem Aufstand wird auf über 30 geschätzt. Der Aufstand war besonders stark in der Provinz Santa Fé; in Rosario ist die Ruhe wiederhergestellt. Buenos-Aires selbst blieb von dem Aufstand unberührt.

Die Revolte war von den Radikalen oder Irrigiristen, den Anhängern des früheren argentinischen Präsidenten Irrigoyen geplant und brach gleichzeitig in mehreren Städten aus. In Santa Fé eroberten die Aufständischen das Postamt und einige Polizeistationen. Ihre Angriffe auf die Polizeidirektionen und andere Hauptgebäude wurden zurückgeschlagen. Auch die besetzten Gebäude wurden später wieder von der Landespolizei und Militär zurückerobert. Weitere Unruhen fanden in Rosario, Carrar Ana, San Jeronimo, San Luis und anderen Städten statt. Überall gab es Straßenkämpfe, bei denen mehrere Personen getötet oder verwundet wurden.

Die argentinische Regierung hat die Verhaftung der oppositionellen politischen Führer Dr. Udear, Guemos und Rojas sowie die mehrerer Abgeordneter, die an dem Kongreß der Radikalen Partei teilnahmen, angeordnet.

Festwahrung in Amerika

Washington, 29. Dez. Wie es heißt, ist eine Stabilisierung des Dollars von der amerikanischen Regierung zu 50 Prozent seines früheren Wertes beabsichtigt. Sie soll im Rahmen von Verhandlungen erfolgen mit den anderen Ländern über die Herstellung einer internationalen Währungsstabilität. Weiter hat die Regierung die Absicht, vom Bundesparlament Vollmachten zu verlangen, die eine Einbeziehung sämtlicher Goldbestände der zwölf Federal Reserve-Banken durch das Schatzamt erlauben. Sie bevisieren sich auf 9000 Millionen Dollar und sollen zu einem Preis von 2,70 Dollar für die Unze angekauft werden. Den Bundesreservenbanken sollen als Ersatz für das entzogene Geld „Goldnoten“ zur Verfügung gestellt werden.

Amerika verzichtet auf bewaffnete Eingriffe

New York, 29. Dez. Präsident Roosevelt hat eine Rede zu den auswärtigen Angelegenheiten gehalten über den Weltfrieden, wobei er temperamentvolle Worte gegen die Veruche gewisser europäischer Politiker, die Abrüstung und damit den Frieden um jeden Preis zu sabotieren, fand. „Die Zeit ist gekommen“, führte Roosevelt aus, „um zu erklären, daß die endgültige Politik der Vereinigten Staaten von jetzt ab gegen eine bewaffnete Intervention sei.“ Mit dieser Erklärung verzichteten die Vereinigten Staaten vor allem auf Interventionen in Lateinamerika, die, wie in Mexiko, Nicaragua usw. in der letzten Zeit häufig nur die bewaffneten Interventionen zugunsten irgendeiner Wirtentransaktion der Weltfreiheit waren.

„30 v. H. der Bevölkerung der Welt sind zufrieden mit ihren Landesgrenzen und bereit, ihre bewaffnete Macht weiter zu verringern, wenn jede andere Nation daselbe tut. Wenn die anderen 10 v. H. von den 90 v. H. überredet werden könnten, ihre eigenen Gedanken zu denken und sich nicht beim Denken führen zu lassen, dann werden wir einen praktischen, dauernden, wirklichen Frieden in der ganzen Welt haben. Wenn eine Vereinbarung von der großen Mehrheit der Nationen unterzeichnet ist unter der festen Bedingung, daß sie nur in Kraft tritt, wenn alle Nationen sie unterzeichnet haben, dann würde es verhältnismäßig leicht fallen, festzustellen, welche Nationen bereit sind, sich selbst als Angehörige der kleinen Minderheit der Menschheit zu kennzeichnen, die doch immer an den Gebrauch des Schwertes für einen Einbruch in Nachbarländer glaubt.“

Bonnet beim Reichkanzler

Berlin, 1. Januar. Der Reichkanzler und der Reichsminister des Auswärtigen empfingen anlässlich ihrer Anwesenheit bei den Neujahrsfeierlichkeiten in Berlin am Montag nachmittag 5 Uhr den französischen Botschafter Francois Bonnet. Die Mitteilungen des Botschafters bezogen sich auf das Abrüstungsproblem, über das der Botschafter eine Denkschrift überreichte, enthaltend die hauptsächlichsten Punkte seiner mündlichen Mitteilungen.

Wettbewerb zur Schaffung eines volkstümlichen deutschen Rechts

Berlin, 30. Dez. Der Reichsjustizkommissar Dr. Frank teilt, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP, meldet, folgendes mit:

Als Führer der Akademie für deutsches Recht verkünde ich hiermit eine Reihe von Aufgaben über grundlegende Fragen der deutschen Rechtsverneuerung mit der Einladung an alle berufenen deutschen Rechtsgelehrten zur Schaffung eines volkstümlichen deutschen Rechts beizutragen, und damit zur Verwirklichung der Ziele des nationalsozialistischen Staates wertvolle Beiträge zu gewinnen.

Mitglieder der Akademie für deutsches Recht sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

Die Aufgaben lauten wie folgt:

1. Wandlungen des Eigentumsbegriffes in der deutschen Rechtsauffassung und Gesetzgebung.

2. Der Begriff des Standes und seine Funktionen im Staat und Volk.

3. Wandlungen und strafrechtlicher Schutz von Staat, Volk und staatsrechtlicher Bewegung, insbesondere in Deutschland, Italien, Rußland und in den nordischen Staaten.

4. Wie müssen die Unternehmungsformen des geltenden deutschen Rechts umgestaltet werden, um den Grundsatz verantwortlicher Führung zu verwirklichen?

Für Preise wurden 12000 RM. zur Verfügung gestellt. Für die beste Arbeit auf jedem der genannten Gebiete sind je 2000 RM., für die nächstbeste je 1000 RM. als Preise ausgesetzt.

Die Arbeiten sind zu senden an die Akademie für deutsches Recht, Berlin, Leipzigerstraße, Preußenhaus, und München, Prinzregentenstraße 8.

Letzter Einreichungstermin ist für die zweitgenannte Arbeit der 1. Juli 1934, für die übrigen der 1. Oktober 1934. Arbeiten, die nach diesen Terminen eingebracht werden können bei der Preisverteilung keine Berücksichtigung finden.

Termin zur Verkündung des Preisträgers ist der 20. Dezember 1934.

Nähere Einzelheiten sind zu erfahren bei den Geschäftsstellen der Akademie für deutsches Recht, Berlin, Preußenhaus, Leipzigerstraße, und München, Prinzregentenstraße 8. Außerdem sind Nachweissblätter zu erhalten bei den Defakaten aller deutschen Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten sowie bei den Gauführern des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen.

Zuchthaus für einen jüdischen Sittlichkeitsverbrecher

Glogau, 29. Dez. Die Große Strafkammer des Landgerichtes Glogau verurteilte den jüdischen Rechtsanwalt Schöpe in Kessal wegen schwerer sittenlicher Verfehlungen an deutschen Mädchen zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Verhandlungen ergaben ein Bild beispiellosen Verwahrlosung. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, hatte unter Anwendung seiner

Machtmittel als Arbeitgeber die Mädchen mißbraucht. Der Staatsanwalt hatte in Anbetracht der Schwere des Falles drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust beantragt.

Englisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Brüssel, 30. Dez. Ein Verkehrsflugzeug der englischen Imperial Airways-Gesellschaft, das den Flugdienst von Brüssel nach London versah, ist in der Nähe von Rubblede bei Brügge gegen einen Funturm verstoßen und abgestürzt. Dabei fanden 10 Personen den Tod, der Flugzeugführer, der Mechaniker und 8 Fluggäste.

Schwere Anklagen gegen die franz. Ostbahn

Paris, 1. Jan. Die Anwürfe der Presse gegen die französische Ostbahngesellschaft, auf deren Strecke das Unglück bei Lagay geschah, werden immer schärfer. „Deuxième“ u. a. wirft in einem sehr scharf gehaltenen Artikel der Gesellschaft vor, daß die zahlreichen Jagderbütungen am Unglückstag vor allem auf den schlechten Zustand der Lokomotiven zurückzuführen sei. Um die Dividende der Gesellschaft zu erhöhen, habe man zahlreiche Arbeiter aus den Werkstätten entlassen, so daß es möglich war, daß die verschiedensten Zulieferungsrohre in den Lokomotiven einfrizen konnten. Noch ärger stünde es mit der Organisation. Während die Ostbahngesellschaft mit Rücksicht auf den dichten Nebel zahlreiche Züge ausfallen ließ, habe die Ostbahngesellschaft vor- und nachlässig eingeseht. Schließlich sei das Verhalten der Gesellschaft nach dem Unglück standlos gewesen. Obwohl das Unglück gegen 20 Uhr sich ereignet hatte, wurde der Pariser Polizeipräsident erst gegen 23.30 Uhr davon verständigt. Und nicht einmal da habe die Gesellschaft Hilfe angefordert. Erst um 1.30 Uhr morgens habe der Polizeipräsident vom Ausmaß des Unglücks erfahren können, so daß er dann erst die notwendigen Hilfsmittel treffen konnte.

Der Generaldirektor der französischen Staatsbahnen gab eine längere Erklärung ab, die ein eigentümliches Licht auf den französischen Eisenbahnverkehr wirft. Daraus erklärt, man sei in Frankreich sehr konservativ. Die französische Methode bestehe darin, zu behalten, was man habe, indem man es vervollständigt. In der Signalisierung arbeite die Staatsbahn heute noch mit einem System, das schon zu Beginn der Eisenbahnen bestanden habe. Dieses System habe man zwar modernisiert, ohne deshalb aber die Sicherheit zu erreichen, die man von einem modernen Verkehrsunternehmen erwarten müsse. Von den 9134 Kilometern der Staatsbahn seien nur 120 Kilometer mit automatischen Lichtsignalen ausgerüstet. Dagegen beständen bei 1900 Kilometern noch die Handsignal-systeme aus den Jahren 1880 bis 1900, 7000 Kilometer seien noch mit dem System von 1842 ausgerüstet.

Der Kurzbericht

Der Mörder des Polizeiwachmeisters Forst, der 21-jährige Bauarbeiter Lindau, wurde in Hamburg zum Tode verurteilt. Er hatte mit vier weiteren Kommunisten dem Beamten am 7. August aufgelauert; zwei Mittäter erhielten vier Jahre Zuchthaus.

Bankier Melchior in Hamburg vom Bankhaus R. R. Warburg & Co. ist 63-jährig gestorben. Er trat bei den Verhandlungen um den Dawes- und Youngplan oft in den Vordergrund.

Die Königsberger „Preussische Zeitung“ wurde in eine nationalsozialistische Stiftung umgewandelt, deren Erträge dem Personal und der Allgemeinheit zugutkommen.

An unsere Leser!

Neuregelung des Anzeigenwesens

Die auf Grund des Gesetzes über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 durch den Verberater der Deutschen Wirtschaft erlassenen Bekanntmachungen über die Neuregelung des Anzeigenwesens treten am 1. Januar 1934 in Kraft.

Die nationalsozialistische Regierung hat im Verberater der Deutschen Wirtschaft eine Körperschaft geschaffen, die in der Lage ist, im Rahmen des Wiederansbaues der Wirtschaft die Grundlagen für eine Vereinfachung des Anzeigenwesens zu schaffen und deren praktische Durchführung zu überwachen.

Das deutsche Anzeigenwesen erfährt eine vollständige und grundlegende Neuregelung. Die Aufstellung neuer klarer Begriffe und Grundzüge ist der Ausgangspunkt für die praktische Durchführung des Grundgesetzes „Arbeit und Wahrheit in der Werbung“.

Es sind u. a. festgelegt:
einheitliche Normung der Spaltenbreiten,
bindende Vorschriften für Anzeigenpreislisten,
unabänderliche Staffeln für Rabatte,
feste Provisionshöhe,
einheitliche Geschäftsbedingungen,
Verpflichtung zur Auflagenangabe.

Ein rücksichtsloser Eingriff gegen das gegenseitige Interbieten und den überpannten Preiskampf war notwendig, um den Grundlag der „Arbeits- und Gerechten Preises“ wieder zur Geltung zu bringen. Die geschlossenen Vorschriften hierüber sind klar und eindeutig, ohne daß sie die geschäftliche Initiative des einzelnen Unternehmers unterbinden.

Eine beachtliche Ergänzung erfahren die Bestimmungen des Verberates durch die Vorschriften des Schriftleitengesetzes, nach denen künftig alle redaktionelle Kollame untersagt ist.

Trotz der Kürze der Zeit haben die deutschen Zeitungsverleger die erforderlichen technischen und geschäftlichen Umstellungen, die zum Teil mit Schwierigkeiten verbunden waren, vorgenommen und damit ihren Willen bekundet, an der Aufbauarbeit des Verberates der Deutschen Wirtschaft für das Anzeigenwesen tatkräftig mitzuwirken. Sie haben die Überzeugung, daß auch die Interessen dieser Neugestaltung der Grundlagen der Zeitungswirtschaft, die nicht zuletzt gerade auch in ihrem Interesse liegt, verständnisvoll gegenüberstehen.

Die Durchführung der Bekanntmachungen des Verberates ist geschäftlicher Natur. Ueberretungen werden streng geahndet werden, gleichgültig, auf welcher Seite sie erfolgen. Deshalb müssen die geschäftlichen Bestimmungen künftig als unverrückbare Norm für das Anzeigengeschäft angesehen werden. Nur wenn es gelingt, auf den neuen Grundlagen reibungslos zusammenzuarbeiten, werden sich auch bald die Vorteile geltend machen, die für Interferenten und Verleger in einer Gesundung des Anzeigenwesens liegen.

Berlin Deutscher Zeitungs-Verleger E. B.
(Herausgeber der deutschen Tageszeitungen).

Stuttgart. (Präsident D. Dr. Schoell in Ruhestand.) Präsident D. Dr. Schoell, Präsident von Reutlingen und Mitglied des Ev. Oberkirchenrats in Stuttgart, der im Laufe dieses Jahres das 67. Lebensjahr vollendet hat, ist am 31. Dezember in den Ruhestand getreten. Landesbischof und Oberkirchenrat haben ihm dabei besonderen Dank und Anerkennung für die unermüdete und erfolgreiche treue Arbeit im Dienst der Kirche während seiner ganzen Amtsdauer ausgesprochen.

Eine notwendige Verbesserung

Die Neuordnung im Zeitungswesen hat auch eine kleine Veränderung in der äußeren Gestalt des „Enztalers“ zur Folge gehabt. Es handelt sich nur um den Kopf des Blattes, bei dem die Gesamtheit des Oberamts als Einheit noch deutlicher als bisher zum Ausdruck gebracht werden mußte. Infolgedessen wird der Oberstitel „Der Enztaler“ durchgehend bei allen Ausgaben beibehalten, und die Nebenangaben sind zugleich mit verzeichnet. Damit soll die Verbundenheit betont, aber auch bezeichnet werden, daß wir nach wie vor die Belange der Orte unseres Verbreitungsgebietes zu fördern bestrebt sind. Geist und Inhalt bleibt der gleiche — Deutschstum, Nationalsozialismus und Heimat bleiben unverrückbare Pfeiler unseres Wirkens.

Verlag und Schriftleitung

Drei neue Heimatbeilagen

Als unsere Leser die Silvester-Nummer des „Enztalers“ durchblättern, dann werden sie hoffentlich mit Freude festgestellt haben, daß sie eine neue Beilage enthielt, und zwar „Die deutsche Glocke“.

Sie wird fortan zweimal monatlich erscheinen und soll unserer Leserschaft im Laufe der Zeit die ganze deutsche Heimat in Wort und Bild vor Augen führen. Die damit beginnende Jahresfolge steht unter dem Zeichen des deutschen Jahres und wird unser Vaterland und Volkstum in seinem großen farbigen Zusammenklang zeigen.

Nicht genug damit, haben wir uns entschlossen, getreu unserer Aufgabe als Heimatblatt, für unsere Leser den Bezug zweier weiterer von den bekannten schwäbischen Schriftsteller Hans Meyding-Allm herausgegebenen Heimatbeilagen zu sichern. Das Gegenstück zur „Deutschen Glocke“ bildet die Beilage

„Schwabenland — Heimatland“.

worin das Band, das uns mit dem Blut an den Boden knüpft, noch enger geschlossen werden soll. Diese monatlich einmal erscheinende Beilage bedeutet eine Meisterleistung der kulturellen Einführung. Auch sie enthält jedesmal wertvolle Bildbeilagen.

Als Ergänzung zu diesen beiden bodenständigen Blättern von Hand und Wort wird das echte deutsche Schrifttum in der dritten, jede Woche zu erwartenden Beilage zu Wort kommen, die unter dem Titel

„Die Brunnenstube“

Erzählungen unserer besten Dichter aus dem deutschen Wesen bringen. — Mit diesem Ausbau unserer Zeitung wollen wir wahres deutsches Volkstum fördern und die geistige Volksgemeinschaft vertiefen. Darin sehen wir als nationalsozialistische Presse unsere schönste Aufgabe und unser höchstes Ziel.

Aus Stadt und Land

Das Bad. Bezirksamt Pforzheim teilt mit: Für die Dauer der Grabarbeiten auf dem Kanalarweg zwischen Pforzheim-Eutingen wird derselbe wieder für beide Fahrtrichtungen für den gesamten Jahresverlauf gesperrt. Die bisher für die Fahrtrichtung Pforzheim-Eutingen zwischen Pforzheim und Eutingen gesperrte Landstraße Nr. 13 wird bis auf Widerruf für beide Fahrtrichtungen freigegeben. Das Überholen von Fahrzeugen ist auf dieser Straße verboten.

Neuenbürg

Mit Glorianten und Schneegeriesel begann das neue Jahr voll winterlicher Stimmung. Milde bedeckte Luft machte den Aufenthalt in der Mitternachtsstunde auf unserem Marktplatz bei der üblichen Feier des Jahreswechsels zu einer einträglichsten schönen Stunde. Chorvorträge des Musikvereins erhöhten den Reiz der Feier, während das übliche Räumen der Böller, Raketen und Frösche und sonstiges Feuerwerk das neue Jahr willkommen hieß und dem alten zugleich den Abschied brachte. Ein großer Teil der Einwohnerschaft wohnte der Feierstunde auf dem Markt bei, während die Silvesterfeier von vielen zuhause begangen wurde; in den Wirtschaften herrschte ebenfalls gemächliche Fröhlichkeit, der Zeit entsprechend. — Abends hatten in den Kirchen bei reger Teilnahme der Andächtigen sowohl in der evangelischen als in der katholischen Kirche die Silvestergottesdienste stattgefunden. Den Reiz der Feierstunde in der evangelischen Kirche, bei dem Pastor Dr. Regerlin die Festpredigt hielt, bereicherte der W. R. V. Liederkreis-Freunde mit zwei ausgewählten geistlichen Liedern. Anschließend erfreute er die Patienten des Bezirkskrankenhauses durch einige religiöse und vaterländische Chöre; diese selbstlose Verdienste des großen Chors wurde sehr dankbar aufgenommen. Nachmittags zeigte die St.-Sturmkapelle 23/180 in der bis auf den letzten Platz gefüllten Festhalle Proben ihrer Leistungen in einem zweistündigen Konzert.

Das Neujahrskonzert der St.-Sturmkapelle 23/180 brachte der Festhalle (Turnhalle) einen über Erwarten großen Besuch. Einestheils in Anbetracht des mäßigen Eintrittspreises, andererseits wegen des guten Besuchs (Beschaffung von Uniformen für erwachsene Musikanten) ist das sehr zu begrüßen, auch daß die Besucher sich durch lebhaften Beifall dankbar ergiebt. Die Kapelle verdient ihn sicherlich wegen der großen Bemühungen unter Leitung von Musikführer Wendt um das Musikleben Neuenbürgs. Auch die Leistungen sind recht annehmbar zu nennen in Anbetracht der bekannten Schwierigkeiten, die einestheils im Fehlen eines geeigneten Probelokals und andererseits in der beschränkten Auswahl von Musikern bestehen dürften. Von der besten Seite zeigt sich die Kapelle im krassen Rhythmus, der bei soldatischen Musikstücken die Hauptrolle ist, und damit zugleich die Grundlage der Musik, die von einer Sturmkapelle geboten werden kann. Wir möchten nur wünschen, daß sie auf diesem Wege zur Vollendung fortschreitet, um zu einer unbedingten technischen Sicherheit zu gelangen, die der künstlerischen Auswertung in ausgebrochenen Konzerten vorangeht, damit zur Reinheit des Tones auch die Schönheit der Klangfärbung komme. Angehts des großen Eifers, das die Schar und ihren Leiter befeuert, dürfte das erwünschte Ziel in gewisser Zeit erreicht werden, wenn die genügende Selbstkritik zu immer höheren Leistungen aufzweigt. Den größten Anteil an der Vortragsfolge hatte natürlich die Militärmusik, Märsche und Tongemälde; der Paradechor der 18er Husaren mit 6 Fanfarenkompeten und Kesselbauern fand hürdischen Beifall, aber auch das bekannte Charakterstück „Die beiden kleinen Hühner“ (Kint) für 2 Piccoloflöten (Solisten P. Reibhorn und C. Fuchs) bereitete sehr viel Vergnügen. Als Beispiele für den musikalischen Ehrgeiz der Kapelle seien erwähnt „Ardericiana“, eine Konzertouvertüre im Stil der Altrenaissance, sowie die Zusammenstellung von Motiven aus Jellers Waldern. Eine originelle Voreisen-Parodie und die beiden umrammen Märsche „Badenweilermarsch“ und „Wolf aus Gewerbe“, als Andeutung der reichen Darbietung der Militärmärsche, gaben dem Abend Stimmung und Richtung.

Bad Wildbad

Zum Abschied vom alten Jahr und Eintritt ins neue hat auch die Natur ein herrlich weiches Kleid bekommen. Der reiche Schneefall auf dem vereisten Untergrund schaffte eine Schlubbahn, wie wir eine solche schon seit einer Reihe von Jahren über die Feiertage nicht mehr gehabt haben. Die immer zahlreicher werdenden Schlupfer hatten allen Grund, mit dieser Witterung zufrieden zu sein. Es wird auch wohl jeder in reichem Maße seinem Sport geschuldet haben, wenn der Wunsch der noch zahlreicheren durch die Witterung arbeitslos gewordenen Volksgenossen nach milderer Witterung hoffentlich bald in Erfüllung geht, keiner dies bedauern würde. Der Zug- und Bergbahnverkehr war durch die vielen Winterstürze somit zufriedenstellend. Die Winterlandschaft auf den Höhen des Sommerbergs war für Tourenfahrten auch geradezu einzigartig. Der Besuch der Gottesdienste war an beiden Tagen ebenfalls sehr gut. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP brachte ihre Volkswundenheit und den Dank an die Mitglieder und Angehörigen der ihr angeschlossenen Organisationen in einem ganz im Sinne des Führers gehaltenen schlichten Familienabend zum Ausdruck, worüber wir einen Sonderbericht bringen. Die Jugend hat nach alter Uebereinstimmung den Jahreswechsel mit Abbrennen von Feuerwerk schon frühzeitig (am Samstag) begonnen. Reges Leben herrschte am Silvesterabend in der Festhalle. Nach altem Brauch wurden sowohl bei den Feuerschüssen wie von den Kleinfußverhüllten Breveln angeschossen. Den Höhepunkt aber bildete bei beiden das Anschließen der von dem neuen Vereinsführer, Oberschulzenmeister Triebke, gestifteten Ehrenschalen. Sieger wurde auf der 175 Meter-Bahn Schützenbruder Wegel und auf der 50 Meter-Bahn Schützenbruder Feis. — Der Weihnachtsbaum auf dem „Adolf-Hilfer-Platz“ im prächtigen Lichterglanz bot, vom Neuschnee bedeckt, einen geradezu wunderbaren Anblick für die vielen Volksgenossen, die sich dort um die Mitternachtsstunde wieder zum Musikvortrag der ruhigen Kapelle des Musikvereins eingefunden hatten. In allen den unzähligen Glückwünschen der letzten Stunden kam immer wieder die frohe Hoffnung zum Ausdruck auf ein weiteres Aufwärtkommen in unserem Vaterlande, dank der zähen Arbeit unserer Reichsregierung und auch all der unermüdeten Mitarbeit jedes, auch des untersten Amtswalters. Ihnen allen und insbesondere auch unserem Ortsgruppenleiter und seinen Mitarbeitern sei daher aus Anlaß des Jahreschlusses für die Arbeit im verflochtenen Jahr auch von dieser Stelle aus herzlichster Dank gesagt mit dem Wunsch besser Gesundheit zur Bewältigung ihrer ferneren Arbeiten. Den Abschluß dieser Festtage bildete das Neujahrskonzert des Musikvereins, worüber noch ausführlicher berichtet werden wird.

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP. Anders als in früheren Jahren gestaltete sich die diesjährige Weihnachtsfeier der hiesigen Ortsgruppe. Der Ortsgruppenführer Dr. Sommer, der sich um die Ausgestaltung der Ortsgruppe im abgelaufenen Jahr mit Einfluß seiner gesamten

Kraft besonders verdient gemacht hat, schuf einen deutschen Rahmen, innerhalb dessen dieses deutsche aller Feste würdig und innig gefeiert werden konnte. Ein Musiktrio, gut gespielt, führte zur Ansprache des Ortsgruppenführers Dr. Sommer, in der er rückblickend der hinter der Bewegung stehenden Arbeit und ihrer Erfolge durch Führer und Amtswalter gedachte und vordarftbildend zur Einigkeit und neuer Arbeit rief, denn der nationalsozialistische Staat ist erst am Anfang.

Den Hauptteil der Feier bestritt das Spiel der hiesigen Hitler-Jugend „H. im Kampf“. Sprechchöre leiteten es ein. Dazwischen erfolgte eine kurze Ansprache des H. Kern über Sonnenwende, in der er der Religion der Germanen und ihres Wertens bis in die Gegenwart hinein gedachte, die Hingabe an Volk und Gemeinschaft, wie sie der Führer, die Toten des Weltkrieges und der Straße, die opfervolle Arbeit die der entscheidende Teil des Volkes leistete, als eine Wiederkehr der altgermanischen Tugend und Ehre pries und das Jahr 1933 als eine einigigroße Sonnenwende im Niedergang unseres völkischen Lebens bezeichnete. Anwesende Saarkinder streuten ihr Truglied und ebenso ein Spottlied ein, dann spielte die Hitlerjugend mit Hingabe und echtem Eifer. Gesungen zu Hause und solche im Feldlager wechselten und erfreuten das Herz der alten und jungen Soldaten. Bezirksführer der H. J. Schompf-Neuenbürg richtete dazwischen Worte des Gedenkens der Aufklärung über den Stand der H. J.-Organisation, über die kommende Entwicklung an seine Kameraden und alle Anwesenden in solch anfeuernder, begeisternder Weise, daß ihm stürmischer Beifall zuteil wurde. Dazwischen trug Dr. Sommer mit machtvoller Stimme das Melodram, das Horst Wessel, seinen Sturm V und Entschloßung hatte sich ebenfalls zur Verfügung gestellt. Der ganze Raum der Turnhalle war angefüllt von sämtlichen Gruppen der hiesigen NSDAP. Alles war ins magische Licht brennender Wachsternen getaucht, der Duft der Büchse und Jweige war völlig weihnachtlich, eine kleine Befeuerung aller Anwesenden jubelte vollends die freudige und innige Stimmung einer friedvollen Familie unter dem Weihnachtsbaum hervor. Zum Schluß dankte Dr. Sommer herzlich allen Beteiligten. Ihn selbst sei aber an dieser Stelle ebenso herzlich Dank für Mühe und Tätigkeit gesagt.

Schon am ersten Tag im neuen Jahr hat der Schmitter Tod eine schmerzliche Lücke in ein Familienleben gerissen. Gustav Pfan ist nach kurzem Krankenlager im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg gestern verschied. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Gattin mit ihren zwei Kindern zu.

Bad Herrenalb

Der letzte Jahrestag war bei idealen Schneeverhältnissen in unserer prächtigen Landschaft ein Großkompost für Wintersport jeder Art. — Während des Gottesdienstes am Silvesterabend, der sehr stark besucht war, sang der Kirchenchor „Herrn meine Seele“ mit tiefster Empfindung. Hierauf bot der Liederkreis, auf dem Besetzungspunkt vor der großen Weihnachtsstube, in strahlendem Lichtglanz in ihren Schreidebüchern Lesern einen bezaubernden Anblick gewährt, drei stimmungsvolle Chöre: „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen“, „Nun danket alle Gott“ und „Ewig liebe Heimat“. Die dankenswerte Darbietung vor einer tief ergriffenen Zuhörerschaft schloß mit dem Schwäbischen Sängergesang.

Setzt keine Ueberstunden mehr

Vom Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt mußten in letzter Zeit viele und zum Teil weitgehende Gesuche um Genehmigung von Ueberzeitarbeit aus Industrie und Gewerbe für männliche und namentlich auch für weibliche Arbeiter bewilligt werden, deren Ablehnung für Unternehmer und Arbeiter schwere Folgen gehabt hätte. Die Anträge wurden meistens mit dem Hinweis auf die Einhaltung ganz kurzer Lieferfristen begründet, von denen die Erteilung der Aufträge abhängig gemacht worden sei.

Wenn das Amt in der Frage bisher soweit als möglich entgegengekommen ist, so muß es doch mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß nun der Zeitpunkt gekommen ist, von dem ab wieder von den Unternehmern für ihre Waren längere bzw. normale Lieferfristen ausbedungen werden müssen. Das Amt kann demnach auch die künftige Genehmigung von Ueberzeitarbeit mit der genannten Begründung grundsätzlich mindestens dann nicht mehr in Aussicht stellen, wenn die Anträge erst nach Uebernahme der Aufträge eingereicht werden. Aber selbst dann wird unbedingt ein strenger Maßstab als bisher im Interesse aller Beteiligten angelegt werden müssen.

Württemberg

Stuttgart. (Einheitliche Straßenverwaltung.) Die Tatsache, daß durch das Automobil auf allen Straßenstrecken ein Durchgangsverkehr eingetreten ist, hat gegenüber früher eine völlig veränderte Rechtslage geschaffen. Dieser veränderten Rechtslage trägt die württ. Regierung dadurch Rechnung, daß sie, wie der „R. S. Kurier“ hört, in den nächsten Tagen ein Uebergangsgesetz für eine einheitliche Straßenverwaltung herausbringt. Theoretisch bedeutet dieses Uebergangsgesetz eine Abänderung des alten württembergischen Wegesetzes; praktisch aber ist der ganze Straßenbau und die Frage der Unterhaltung in einer Hand zusammengefaßt. Die feuer-schwachen Amtsvorposten, die einen großen Anteil an Durchgangsverkehr haben, werden diese Neuordnung besonders freudig begrüßen.

Ludwigsburg. (Aufsehererregende Verhaftung.) Die hier erfolgte Verhaftung des Fabrikanten Otto Hauger, des Inhabers der Spielwarenfabrik O. und M. Hauger, hat großes Aufsehen erregt und bildet das Tagesgespräch. Dabei sind allerhand Gerüchte im Umlauf, die den Tatsachen nicht gerecht werden. Wie wir von zutüchtiger Seite erfahren, ist Fabrikant Hauger lediglich wegen dringenden Verdachts der verübten Steuerhinterziehung in Untersuchungshaft genommen worden.

Heilbronn. (Ein alter Donnermann.) Am Freitag ist der frühere Direktor des Heilbronner Stadttheaters, Richard

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

Wichtig!! Pflegeeltern der Saarkinder!!

Die Rückreise der Saarkinder ist auf Montag den 8. Jan. 1934 festgesetzt. Die Pflegeeltern wollen bitte dafür Sorge tragen, daß die Kinder ihren Eltern ihre Ankunft frühzeitig mitteilen. Die Kinder fahren auf denselben Bahnstationen, auf denen sie ausgestiegen sind, wieder ab. Die einzelnen Abfahrtszeiten sind folgende:

Wildbad 10.16 Uhr, Calmbach 10.30, Höfen 10.24, Neuenbürg 10.36, Birkenfeld 10.44 Uhr.

Unterreichenbach 9.38 Uhr, Grunbach 9.43, Feldrennack 10.03, Ottenhausen 10.10, Gerndach 8.47 Uhr.

Von Pforzheim fahren alle um 11.20 Uhr mit Sonderzug weiter. Ankunft etwa 17.30 Uhr in Saarbrücken.

Es sei auch an dieser Stelle allen Pflegeeltern herzlichster Dank gesagt für ihre große Opferbereitschaft und Mühe, die sie mit den Kindern hatten. Was wir auch tun, es ist für die Zukunft unseres Volkes. Ferner gebührt Dank den NS-Frauensschaften und dem DDM, die sich reiflos für die Unterbringung der Kinder eingesetzt hatten.

Zentralstelle zur Unterbringung von Grenzlandkindern im Oberamt Neuenbürg Hedwig Treutle

An alle NS-Frauenschaftsleiterinnen

Die neue Buch- und Kassenführung muß ab 1. Jan. 1934 durchgeführt werden. — Ich bitte alle rüffändigen Zahlungen sofort auf Konto 638 bei der Oberamtskassiererin einzahlen zu wollen. Die Lose sind reiflos abzusetzen und der Betrag auch gleich zu überweisen.

Stellb. Frauenschaftsleiterin des Kreises Neuenbürg

NSD. Wildbad

Abgabe von Braunkohlenbriketts heute mittag ab 1 Uhr am Bahnhof. Spätere Abgabe findet nicht statt.

Birkenfeld, NSD. — Deutsche Arbeitsfront

Allen noch nicht Organisierten ist unwiderrüfflich letzte Gelegenheit zur Anmeldung zum Deutschen Arbeitsfront geboten am Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Januar — abends von 8 Uhr ab.

Häuser, O.Gra.NSD-Part u. örtl. Leiter d. D.A.F.

Steng, im Alter von 84 Jahren gestorben. Bis zum vergangenen Jahre, insgesamt 45 Jahre, widmete er seine ganze Kraft dem hiesigen Theater.

Heilbronn. (Urteil im Hohenlohe-Bank-Prozess gesprochen.) Im Hohenlohe-Bank-Prozess wurde am Freitag das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Schumacher wurde zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Brechenmacher erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe, der Angeklagte Mayenbäcker 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte Bort wurde freigesprochen.

Göppingen. (Kraftwagen aus der Fahrbahn geworfen.) Am Samstag abend geriet ein aus Richtung Solach kommender Personenkraftwagen auf der vereisten Straße am Stadteingang von Göttingen ins Schlingern, wurde aus der Fahrbahn geworfen und stürzte die Böschung hinunter, wobei er sich überschlug. Während der Wagen schwer beschädigt wurde, mußte der Wagenlenker mit erheblichen Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert werden.

Grunbach. (Schwerer Rodelunfall.) Vier Kinder einer hiesigen Familie, drei Knaben und ein Mädchen, fuhren in einem Schlitten die Ruoder Steige herunter. Beim Ortseingang verloren sie infolge des Glatteis die Herrschaft über den Schlitten und fuhren mit voller Wucht auf die Mauer einer Dungele. Dabei erlitten alle vier Kinder mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Hardt. (Großer Schwarzwaldböck abgebrannt.) In der Nacht auf Freitag brach in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Herrn Gantner, genannt Kapferlesbauer, in der Nähe der Parzelle Friedrichsruhe ein Brand aus. Das Feuer, das vermutlich auf dem Dachboden ausgebrochen ist, griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß das hiesige Anwesen von der Hardter Feuerwehr, die verhältnismäßig rasch zur Stelle war, infolge Wassermangels nicht mehr gerettet werden konnte. Während das lebende Inventar in Sicherheit gebracht wurde, verbrannten ein Teil des toten Inventars mit. Da das Anwesen etwas abseits stand, wurden Nachbargebäude vom Feuer nicht gefährdet.

Tailfingen. (Sieben Arbeitsjubilare.) In der Trikotwarenfabrik M. Gonselmann, Rommelsbüchel-Gesellschaft, konnten dieser Tage sieben Arbeiter und Angestellte ihr 35- bzw. 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Firma und Belegschaft überbrachten den Jubilaren Glückwünsche und Geschenke. — Die Firma Ammann u. Wiber, Trikotwarenfabrik, spendete für das Winterhilfswerk einen größeren Geldbetrag und Trikotwaren im Gesamtwert von 1500 Mark.

Rattwil. (Verbot.) Der im Schwarzwaldböck Volksfreund vom 27. Dezember angeforderte Vortrag von Professor Hermann Ruderhann über „Nationale Eugenik“ ist von der Ortspolizeibehörde verboten worden.

Öbingen. (Erdstöß.) Samstag früh 3.45 Uhr wurde man hier durch einen nicht ganz unbedeutenden Erdstöß mit nachfolgendem Schütteln aus dem Schlaf geschreckt. Ein scharfer Stoß und das anschließende Beben waren deutlich zu unterscheiden. In den Wänden hörte man ein Knistern, Fenster und Türen rüttelten.

Ullrichen. (Erdstöß.) 200 Laib Schnitzbrot auf der Straße. Leute, die zur Frühmesse nach Ullrichen gingen, fanden auf der Straße große schwarze Stücke liegen. Eine Frau unterlachte sie näher und fand, daß es noch warme Schnitzbrotlaibe waren, die ganz angenehm und appetitanregend dufteten. Auf der fast zwei Kilometer langen Straße Galdau-Berkeim lagen nicht weniger als 18 solcher Schnitzbrote. Es stellte sich heraus, daß eine Stuttgarter Firma von einer Bäckerei in Tannheim eine große Anzahl frischer Laibe nach Stuttgart durch ihren Lieferwagen holen ließ und daß etwa 200 Stück während der Fahrt aus dem Wagen fielen.

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 3. Januar. 6.00 bis 10.00 Uhr siehe Dienstag; 10.10 Frauenstunde: Wir haben Gäste; 10.40 Franz Böker singt; 11.05 Volksmusik; 11.55 B.; 12.00 Orchesterkonzert; 13.15 J. R.; 13.25 Lokale R. B.; 13.35 Mittagskonzert; 14.30 Jugendstunde; 15.30 Riechharmonika spielt; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Deutsch für Deutsche; 18.20 Kaffe ist entscheidend; 18.35 J. R. B.; 18.45 Die deutsche Hansa; 19.00 Stunde der Nation: Gesiter im Riesengebirge; 20.00 Griff ins Heute; 20.10 Mit Baulen und Trompeten. Ein lottes Bopourri; 21.00 „Jenseits der Wälder“; 21.30 Hornkonzert Nr. 4; 22.00 J. R.; 22.30 Du mußt wissen...; 22.30 Lokale R. B.; Sport; 22.45 Schallplatten; 23.00 Unterhaltungsmusik; 24.00 bis 1.00 Nachtmusik.

BETTEN
REUSCH
Matratzen
Aussteuern
Woll- u. Kamelhaardecken
Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten
Fr. Breusch
PFORZHEIM - Metzgerstraße
Erstes Haus am Platze

Vom bayerischen Allgäu. (Räuber gefasst.) Der Täter, der am ersten Weihnachtstag in den Kammerlichtspielen in Rempten dem Geschäftsführer Wolf unter Vorkhaltung des Revolvers die Abendkasse abgenommen hatte und damit gesichert war, ist als der heilungslose frühere Fremdenlenker Heinrich Lacher von Rempten ermittelt worden. Von dem geraubten Geld wurde nur wenig vorgefunden. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft ist der Bruder des Lacher verhaftet worden.

Neujahrsglückwünsche für Württemberg

Reichsstatthalter Rurz

richtet an die Parteigenossen und Parteigenossinnen einen Aufruf, in dem es heißt:

Am Schluß des Jahres 1933 drängt es mich, allen politischen Leitern, SA- und SS-Führern, Amtswaltern der übrigen nationalsozialistischen Organisationen und allen Parteigenossen für die treue Mitarbeit zu danken, die sie als Kämpfer der Bewegung auch in dem abgelaufenen ereignisreichen Jahr für ihr Volk geleistet haben.

Das verfloßene Jahr wird immer in der Geschichte als das Jahr des Sieges der nationalsozialistischen Revolution bezeichnet sein. Mit ihm ist eine Epoche in der deutschen Geschichte eingeleitet worden, die unter 2000 Jahre völkischer Zerrissenheit endgültig einen Schlußstrich gezogen hat.

Am Ende des Jahres 1933 blühen wir auf eine fast einjährige Regierungszeit des Nationalsozialismus. Spätere Geschlechter erst werden in vollem Umfang zu würdigen wissen, was schon in dem abgelaufenen Jahr vom Nationalsozialismus an grundlegenden Maßnahmen zur Erhaltung deutschen Volkstums geschehen ist. Stunntlich tritt aber heute schon der

erfolgreiche Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ins Auge, der im Reich wie in Württemberg fast die Hälfte der Arbeitslosen, die die nationalsozialistische Revolution antrat, in der einen sinnvollen Beschäftigung zuführte. Stunntlich ist aber ebenfalls die Verwirklichung des Traumes der besten Deutschen aller Jahrhunderte:

Die Herstellung der unteilbaren Einheit der deutschen Nation.

Diese Großtat allein schon hat den Nationalsozialismus und seinen Führer für immer ruhmvoll in die Geschichte eingetragen.

Das Jahr 1934 wird uns vor neue große Aufgaben stellen. Auch sie werden wir meistern, so wie wir alle Aufgaben, die uns das Schicksal gestellt hat, bewungen haben.

So schreiten wir in das neue Jahr hinein im stolzen Bewußtsein gegenseitiger erprobter Kampfbundenheit, im unerschütterlichen Glauben an die hohe Mission des Nationalsozialismus an den blinden Vertrauen auf den Führer, dessen treueste Soldaten zu sein wie den Ehrgeiz besitzen.

**Es lebe Deutschland!
Es lebe Adolf Hitler!**

Ministerpräsident Prof. Wergentzaler

heißt der „Württembergischen Landeszeitung“ folgende Parole für 1934 zur Verfügung:

Als wir in der Opposition im Kampf standen, befehle uns nur ein Wille: unseren deutschen Volk zu helfen. Und auch in den schwersten Tagen hielten wir fest an dem Glauben an Deutschland. Nachdem uns der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auf verantwortungsvolle Posten stellte, lebte in uns derselbe Kampfeifer weiter und wir haben unsere ganze Kraft eingesetzt, das zu verwirklichen, was wir zur Rettung des Vaterlandes für notwendig hielten. Wir glauben,

nicht unbedeuten zu sein, wenn wir feststellen, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. Aber weil wir wissen, daß noch viel zu tun ist, wollen wir an der Jahreswende geloben, tapfer und treu unsern Weg zu gehen, um das zu vollenden, was wir stets erstrebt: Ein Reich der Freiheit und der Ehre, das allen ehrlich Schaffenden Arbeit und Brot und Anteil an den kulturellen Gütern unseres Volkes gibt.“

(gez.) Wergentzaler, Ministerpräsident

Dr. Strölin an den Führer und die SA.

Der Oberbürgermeister hat dem Reichsstatthalter in Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest die besten Wünsche für das neue Jahr übermittelt. Gleichzeitig hat er den Kanzler gebeten, ein mitüberliefertes Körbchen mit schwäbischem Backwerk als den Ausdruck der treuen Gesinnung der Stuttgarter Bevölkerung entgegenzunehmen.

Auch der Deutschen Turnerschaft in Berlin hat der Oberbürgermeister herzliche Neujahrsglückwünsche übermittelt und der Geschäftsstelle der Deutschen Turnerschaft ebenfalls schwäbisches Weihnachtsgedächtnis überliefert.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 30. Dezember. Obli: Großhandelspreise, Kleinhandelspreise in Klammern: Tafeläpfel 10 bis 18 (13-25), Edeläpfel 20-30 (25-40), Tafelbirnen 15-25 (18 bis 33), Walnüsse 34-40 (42-50), Gemüse: Kartoffeln 3-4 (4-6), 1 St. Endivienlot 5-12 (7-16), Wirsing 10-12 (12-16), Fenchelkraut 4-5 (5-7), Weißkraut rund 6-7 (8-10), Rotkraut 8-10 (10-14), 1 St. Rosenkohl 10-15 (13-20), 1/2 kg Rosenkohl 25-30 (32-40), Grünkohl 10-15 (13-20), rote Rüben 6-7 (8-10), gelbe Rüben, lange Karotten, 5-6 (7-9), dito runde kleine 15-20 (20-25), Zwiebel 5-7 (6-10), 1 St. Rettich 3-7 (4-10), 1 Bund Monatsrettich 8-10 (10-14), dito weiß 10-15 (12-18), 1 Stück Sellerie 6-20 (8-25), Tomaten 25-35 (32-45), Schwarzwurzeln 20-30 (25-40), 1 Stück Kopfkohl 3-6 (4-8), 1 St. weiße Rüben 4-5 (5-8). Morthage: Zufuhr in Gemüse und Obst genügend, Verkauf in Gemüse und Obst lebhaft.

Turnen, Spiel und Sport

Gauliga

Im Gau Württemberg wurde am Sonntag das letzte Spiel der Vorrunde zwischen VfB. Stuttgart und Ulmer FV. 94 durchgeführt. Das Spiel endete unentschieden 4:4. Im ersten Spiel der Rückrunde unterlag der FC. Birkenfeld auf eigenem Platz gegen die gegenwärtig in guter Form spielenden Stuttgarter Kickers knapp mit 1:2 Toren.

Im Gau Baden gab es bei den drei durchgeführten Spielen hohe Torziffern. Der FC. Pforzheim wurde in Mannheim vom VfR hoch mit 3:6 Toren geschlagen. Germania Weßlingen unterlag auf eigenem Platz gegen SpV. Waldhof mit demselben Ergebnis und Pädagog. Karlsruhe blieb über den Sportklub Freiburg mit 5:1 Toren erfolgreich.

Der Gau Bayern hatte am Sonntag nur zwei Spiele. FC. München und Wacker München spielten unentschieden 0:0. TSV. Regensburg unterlag gegen die SpVgg. Fürth mit 1:5 Toren.

Bezirksklasse

Gau Württemberg: Gruppe West: HSV. Botnang - FVgg. Mühlacker 9:1.

Gau Baden: Gruppe Mittelbaden: Ballspielklub Pforzheim - Frankonia Karlsruhe 3:2. Germ. Karlsruhe - VfR. Pforzheim 3:1.

Kreisklasse 1

FV. Neuenbürg - VfB. Bayersbrunn 4:3, FV. Herrenberg - FC. Calmbach 0:5.

FC. Birkenfeld - Stuttgarter Kickers 1:2

Beide Mannschaften waren sich ihrer Aufgabe bewußt und standen dem Schiedsrichter Höhn, Mannheim, in stürkster Aufstellung gegenüber. Bei Kickers stand anstatt Walter Cotta in der Verteidigung, Birkenfeld hatte ihren Käufer Ganzhorn wieder zur Verfügung, welcher sich wieder gut in der Mannschaft zurecht fand. Es ist sehr erfreulich, daß sich dieser sehr beliebte Spieler seiner vollen Gesundheit wieder erfreuen darf. Hornung mußte infolge einer Knieverletzung beim VfB-Spiel durch Dchner ersetzt werden, dies bedeutet jedoch für Birkenfeld keine große Gefahr, da gerade dieser Spieler auf seinem gewohnten Platz eingesetzt werden konnte.

Birkenfeld hat Anstoss und sofort setzte ein sehr hartes und schnelles Spiel ein. Es hat bis zur 15. Minute den Anschein, als ob Kickers das Spiel in der Hand behalten wollte. Einige Straföße für Kickers verliefen reibungslos. Ein ungerechter Strafstoß landet unberührt durch Metz im Birkenfelder Tor. Das war das Signal für Birkenfeld und Kickers hatte alle Hände voll zu tun, um die Birkenfelder Angriffe abzuwehren. Jede auf Seite für Birkenfeld folgte, aber der beste Mann der Kickers, Torwart Schabbe, läßt keine Erfolge bis zum Halbzweipfiff zu.

Sofort nach Wiederanstoß übernimmt Birkenfeld das Spiel in seine Hand und man glaubt bestimmt, daß Birkenfeld das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden wird aber immer war es Schiedsrichter Höhn, der keinen Erfolg der Birkenfelder Mannschaft zuließ. Zwei einwandfreie Hände im Kickersstraßen werden nicht gewandt, weshalb der Schiri ein großes Pfeifenkonzert von Seiten des Publikums hinnehmen mußte. Das ganze Spiel wickelt sich in der Kickers-Hälfte ab, bis Metz die in ihrer Hälfte stehende Birkenfelder Verteidigung überläßt und an dem entgegenlaufenden Torwart Herz vorbei das zweite Tor schießt. Vom Wiederanstoß rollt ein Angriff Birkenfelds vors Kickertor, den Schuß Schmid konnte Schabbe nur schwach abwehren, der Ball rollt über die Linie, Schabbe greift nach Birkenfeld protestiert Tor, aber Schiedsrichter Höhn anerkennt den Erfolg nicht. Gleich darauf verwandelt Worloch eine Flanke von rechts, welchen Schuß Schabbe nicht halten konnte. In der Reihfolge von Angriffen werden Schmid und Fz 3 sehr unfort in freier Schußstellung im Strafraum gelegt, aber Schiedsrichter Höhn fand es nicht für nötig, eine gerechte Entscheidung zu fällen, sondern glaubt mit dem Publikum herumstreiten zu müssen. Der linke Verteidiger Cotta muß durch einen Zusammenstoß ausscheiden, gleich darauf pfeift der Schiedsrichter das Spiel 1 bis 2 Minuten zu früh ab. Birkenfeld hat auch in diesem Spiel wie gegen VfB. bewiesen, daß es mit Recht in der Gau Liga spielt.

FV. Neuenbürg - VfB. Bayersbrunn 4:3

Das vorletzte Spiel der Vorrunde brachte die Bayersbrunner nochmals ins Entzwei; sie stellten eine junge ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die hier ob ihrer Fairness und Disziplin den besten Eindruck hinterließ. Neuenbürg mußte mit Erfolg antreten. Was die Neuenbürger nach dem Stand von 0:2 für B. leisteten, war eine Energieleistung, jedoch lie in der zweiten Halbzeit ausgleichend und etwa 20 Minuten vor Schluß den verdienten Siegestreffer erzielen konnten. Beiden Mannschaften und dem korrekten Schiedsrichter Casper-Pforzheim für das interessante und faire Spiel ein Gefamlob.

Am kommenden Sonntag steigt auf dem Neuenbürg Sportplatz im Breiten Tal der große Lokalhamp Neuenbürg - Calmbach. Dieser Kampf bildet den Höhepunkt der heurigen Spielaison.

Conweiler - Gräfenhausen 7:1 (4:3)

Zum Jahresabschluss standen sich im Württemberg obige Mannschaften gegenüber. Man muß Gräfenhausen schon bescheinigen, daß es zu kämpfen versteht; und wenn die Mannschaft vollends eingesetzt ist, wird ab und zu ein Wegner dranglauben müssen. Conweiler konnte nicht zur Höchstform auflaufen. Dafür sorgte zu einem guten Teil auch der Schiri, ein Herr aus „nebelhafter“ Ferne, von Altbürg kam er. Die 3. Vertretung Conweilers kam über die 2. Elf von Gräfenhausen zu einem 5:0-Siege. Der Schiri war allerdings „Extraktasse“.

Stadt Wildbad. Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben noch gefaßt:

Babette und Johanna Freund, Oberhausinspektor Maner u. Frau.
Luise Selzer und Tochter, Wilhelmstraße 12.
Fritz Hartel mit Familie, Kleingehof.
Aud Linde, Tapesleerstr. u. Frau.
Hofrat Dr. Lorenz und Frau.

Wir bieten an:

Weizen-Futtermehl

(5 1/2) per 75 Kg. zu 9 Mark, so lange Vorrat reicht. Ferner nehmen wir Bestellungen entgegen in prima gesundem

Weizen-Stroh

zum billigsten Tagespreis. Ab 50 Zentner franco Haus.

Landw. Vogerhaus Neuenbürg.
König.

Neuenbürger und Wildbader Musik-Schule.
Gründlicher fördernder Unterricht in:
Laute, Gitarre, Mandoline und dem Instrument von heute: Zither (Konzert- und Streich-Zither)
Ferner:
Harmonium - Klavier - Sämtliche Streich-, Blas- und Schlag-Instrumente.
Mode neuester Methode. Zeitgemäßes Honorar.
Ernst Müller, Musikdirektor.
Pfleget die Kunst! Kein Haus ohne Musik!

Allen Freunden u. Bekannten, sowie unserer werten Kundschaft
ein glückliches Neues Jahr!
Robert Schönthaler, Feldrennach

Neuenbürg.

Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Anna Häbler, Oberamtspflegers Witwe hier, versteigere ich am Donnerstag, den 4. Januar 1934, nachmittags 2 Uhr, in der Werkstätte des Herrn Zimmermeisters Krebs
verschiedenen Hausrat, wie eine Nähmaschine, Schränke, Tische, Stühle, Kücheneinrichtung u. a. mehr. Die Gegenstände befinden sich alle noch in gutem Zustande.
Karl Eberhardt.

Kampf gegen Hunger und Kälte

wenn jeder gibt, wird jeder haben

Spenden für das deutsche Winterhilfswert durch alle Banken, Sparkassen und Postämtern oder Postcheckkonto: Winterhilfswert Berlin 77100

Birkenfeld.

Mütter-Beratungsstunde

am 3. Januar 1934 fällt wegen der Schulferien aus.

Wildbad.

Gezielte

Totalitäten

für ein Lichtspieltheater per sofort zu mieten gesucht.
Angebote an Rogi B. 77 postlagernd Baden-Baden.

Wildbad.

Wohnung

mit Zubehör für sofort zu vermieten.
Ludwig-Seegerstr. 29.

Herrenalb.

Zu verkaufen:

Schöne Standuhr (Nußbaum) Sofaumbau (Eiche), Chaiselongue, weißer Schrank, Nähmaschine.
Offerte unter Nr. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche 10-20 Km. trockenereifähiges

Buchen-Scheitholz

(sogen. Birkenhölzer) gegen bar zu kaufen.
Erblicte Offerte mit Preis an die Geschäftsstelle des Anzäblers.

Birkenfeld.

Weizen zu verkaufen.

Herrenalberstr. 24.

Birkenfeld.

Milchziegen

zu verkaufen: Ebenfalls ein starker zweijähriger.

Handwagen.

3a erfozen
Industriestertel Nr. 3.

Conweiler.

Eine junge, gutgewöhnte

Kälberkuh

hat zu verkaufen
Ludwig Proj.

Damen-Halbschuhe
schwarz und farbig
Karl Schönthaler, Neuenbürg Schuhgeschäft.

Patent-Büro
Koch & Bauer
Stuttgart
Königsstraße 4
Tel. 28226, 29, Praxis, Genosse
Adresse beachten.

Leitz-Ordner
Metall-Locher
Leitz-Mappen
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

Drucksachen

von der Besuchskarte bis zum Buch liefert

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Verlag „Der Enztäler“
Neuenbürg - Tel. 404